

## DRACHENFLIEGEN, DRACHENBAUEN IN ASIEN; ERNST ODER SPIEL?

Franz ARZ

D-73525 Schwäbisch Gmünd,  
Stuifer Str. 1, BRD

Drachen werden in Asien seit über zweitausend Jahren gebaut. Obwohl sie in einigen Ländern Asiens ihre traditionelle Rolle teilweise verloren haben, ist in anderen diese Tradition noch recht lebendig. Ihre Verwendung bei ernsthaften Angelegenheiten, besonders in früheren Zeiten, – bei Fruchtbarkeitsritualen, Götterbeschwörungen, magischen Handlungen, militärischen Einsätzen – schließt das Spiel mit ihnen nicht aus. Wie ihre Konstruktion und Bedeutung interessant ist, so spannend ist auch ihr Gebrauch, da oft die gleichen Drachentypen, die bei verschiedenen Zeremonien und Tempelfesten ihren ernsthaften Dienst taten und zu Ehren einer Gottheit mit Hilfe des Windes nach oben geschickt wurden, auch als Spielzeuge verwendet worden sind. Es werden, und wurden, natürlich auch Drachen gebaut, wie z. B. die Kampfdrachen, die nur dem Spiel, dem Vergnügen, dem Sport und der Geschicklichkeit dienen.

Deshalb lohnt es sich, einen Blick auf ihre Geschichte, auf ihre Hintergründe zu werfen, auch wenn sie nur eine kleine Hintertür zu einer uns immer noch teilweise unbekanntem Kultur öffnen. Sie sind aber auch, wie viele anderen Spiele (z. B. das Go-Spiel) aus diesem Teil der Erde, wichtige Botschafter dieser Kultur, nicht nur der Spielkultur. Besonders in der heutigen Zeit, in der – dank der modernen Kommunikationsmitteln und der schneller gewordenen Transportwegen – die Welt anscheinend kleiner geworden ist. Jedenfalls empfinden wir es so, und trotzdem fehlt es uns oft auf vielen Gebieten das Verständnis für das Fremde.

In den Aufzeichnungen der Mohisten, der Schüler des Philosophen Mo Zi, im IV. Jh. v. Chr. in *China* finden wir die ersten belegbaren und schriftlichen Hinweise auf die Drachen. In diesen Berichten werden überhaupt weltweit zum erstenmal Drachen erwähnt. Der Legende nach hat aber schon vor ihnen Lu Bain im V. Jh. v. Chr. Drachen gebaut. Da sich die Mohisten auch mit Versuchen für militärische Ziele beschäftigt haben, wurden die Drachen bei solchen Gelegenheiten ebenfalls eingesetzt.

In der Folgezeit erwähnen mehrere Geschichtswerke die Drachen, so z. B. im Zusammenhang mit den grausamen Hinrichtungsmethoden des Kaisers Gao Yang (559 n. Chr.), oder, was in Europa bekannter ist und uns auch die erste Nachricht über die asiatischen Drachen vermittelt, der Reisebericht des Marco Polo (1282).

Der erste, der den Flug der Drachen physikalisch zu erklären versuchte, war der

chinesische Philosoph Zhuang Zi. Nach seiner Vorstellung steigt der Drache auf spiralförmigen Bahnen nach oben, bis er die Luft nicht mehr „schlagen muß“, seine Flügel ausbreiten und so auf dem „harten Wind“ gleiten kann.

Ge Hong (283–343 n. Chr.) beschreibt ausführlich, wie man aus dem Jujubebaum Drachen bauen kann.

Um 748 n. Chr. wird zum ersten Mal geschildert, wie das Gerüst der Drachen aus Bambus gebaut und wie dieses, bedingt durch die Verfeinerung der Herstellungsmethoden, mit Papier bzw. Seide als Segel bespannt werden kann. Diese Bauweise hat sich in ganz Asien, mit Ausnahme der polynesischen Inselwelt, bis zum heutigen Tag erhalten.

Erst in der Tang-Dynastie (618–907) aber wurden die Drachen auch zu Spielzeugen. In dieser Zeit werden zum ersten Mal an den Drachen oder an der Leine Lampions und Musikinstrumente befestigt. Mitte des X. Jh. band der Drachebauer Li Ye Bambusflöten am Ende der Drachen fest, die wie ein mehrsaitiges, chinesisches Instrument (Feng) klangen. Deshalb nennt man heute die Drachen in China Feng zheng. Nach verschiedenen Verboten in der Ming-Dynastie (1368–1644) erfolgte eine enorme Entwicklung des Drachenbaus in der Qing-Dynastie (1644–1911). In vielen Büchern, Romanen, Erzählungen aus dieser Periode werden die verschiedenen Drachentypen, Konstruktionsprobleme, die Bemalung des Segels, die Technik des Steigenlassens ausführlich beschrieben. Ein großer Teil der noch heute beliebten Formen (Libellen, Schmetterlinge, Krabben, Drachen in Form von Schriftzeichen usw.) stammt aus dieser Zeit.

Die zweidimensionalen Drachen aus China können wir, etwas vereinfacht, in zwei Klassen einteilen: die südchinesischen, die eine „weiche“ Flügel haben, da das Wetter dort feucht ist und der Wind leicht, und die nordchinesischen mit „harten“ Flügeln, die eher den starken, kalten Wind des Nordens vertragen. Daneben gibt es aber auch noch dreidimensionale Drachen: Lampions, Fässer und Kastendrachen. Der berühmte Centipede (Tausendfüßler), der den Kaiser symbolisiert und die Verbindung zwischen Erde und Himmel darstellt, ist eine Zwischenstufe zwischen zwei- und dreidimensionalen Drachenformen.

Die Bemalung der Segel variiert von der Darstellung berühmter Szenen der chinesischen Oper, Bildern von Schauspielern und Schauspielerinnen, Gestalten aus Märchen und Mythologie, von religiösen Motiven – die die großen Religionen Chinas (Konfuzianismus, Taoismus und Buddhismus) widerspiegeln – bis zum reichhaltigen Schatz des Volksglaubens und Aberglaube. Wenn Drachen zu besonderen Anlässen verschenkt wurden – Hochzeiten, Geburtstage – so sollten die Eigenschaften, die auf das Segel gemalten Figuren, Pflanzen, Tiere symbolisieren, auf die Geschenkeempfänger übergehen. Man hoffte auch mit ihrer Hilfe das Böse abzuwenden. Natürlich wurden und werden die einzelnen Motive miteinander kombiniert und nicht selten bestimmen sie auch die Form der Drachen.

In früheren Zeiten wurden Drachen nur an bestimmten Tagen steigen gelassen. Im Frühjahr zwischen Frühlingsanfang (4. Februar) und am Tag des reinen Glanzes (4. April), im Herbst am neunten Tag des neunten Monats, an dem auch verschiedene Fruchtbarkeitsrituale zelebriert worden sind.

Aus China, das lange Zeit das Zentrum der Wissenschaften, der Kultur und des religiösen Lebens war, nahmen die Drachen ihren Siegeszug durch ganz Asien an, sogar – durch Vermittlung portugiesischer und holländischer Kaufleute – bis nach Europa. In *Korea* erwähnt das Geschichtswerk *Samguk-Sagi* aus dem Jahre 1145 n. Chr. im Zusammenhang mit dem General Gim Yu Sin (596–637) Drachen. Er hat während der Niederschlagung eines Aufstandes mit Hilfe eines Riesendrachs nachts eine Feuerkugel gegen den Himmel geschickt. Er wollte damit die Gemüter seiner Truppen beruhigen, die beim Niedergang eines Meteors in Unruhe geraten sind.

Der bekannteste Drachentyp hier ist der sogenannte koreanische Kampfdrache. Dieser Rechteckdrache wurde früher zur Signalgebung und Befehlsübermittlung bei militärischen Operationen benutzt. Die Segel werden mit verschiedenen Geheimzeichen bemalt, die dem Kundigen zum Beispiel verrieten, wann und wie ein Angriff gestartet, oder wie die Tüme eines Schiffes vertaut werden sollten.

Beim noch heute gefeierten Neujahrsdrachenfest werden auch andere Drachenformen steigen gelassen, auf deren Segel die Namen von Krankheiten, bösen Geistern, Dämonen geschrieben werden. Wenn die Drachen eine bestimmte Höhe erreichen, schneidet man die Steigleine durch, die Drachen können frei fliegen, diese Flüche mit sich führen und damit von den Betroffenen abwenden.

Aus *Japan*, wohin die Drachen wahrscheinlich über Korea und direkt aus China gelangten, stammt die erste schriftliche Erwähnung der Drachen aus dem X. Jh. n. Chr. In einem chinesisch-japanischen Wörterbuch wird die Bedeutung des Wortes „Shiroshi“ (Papierfalke) erklärt. In den weiteren Jahren werden Drachen, außer in Romanen, Theaterstücken, Gedichten, auch in den „Geheimen Aufzeichnungen der Burg von Hamamatsu“ (1572) oder im Zusammenhang mit dem (christlichen) Bauernaufstand des Amakusa Shiro (1636/37) erwähnt.

Die Blütezeit der Drachen war aber die Edo-Periode (1603–1868). In dieser Zeit der selbstgewählten Isolation entstanden viele der heute noch bekannten und geflogenen 300 Drachentypen, die teilweise auf chinesische, koreanische, teilweise auf polynesisch-einflüsse zurückgeführt werden können. Die meisten Drachen aber, die wir als für Japan typisch bezeichnen, sind eigenständige Entwicklungen. Den chinesischen Drachen ähnlich werden die Segel mit Gestalten aus der Legenden- und Märchenwelt, aus der Welt der beiden bekanntesten bürgerlichen Theaterformen – Kabuki und Bunraku – sowie aus der Mythologie und Religion und aus dem Volksglauben verziert. Daneben werden natürlich auch Pflanzen- und Tiermotive, Landschaftsbilder o. ä. verwendet. Die schönsten Segel wurden und werden mit Bildern der ukyo-e Richtung in der Technik der nishiki-e (Brokatbilder) bemalt. Viele dieser Bilder wurden von berühmten Meistern der Holzschnitte, Hokusai, Hiroshige u. a. entworfen oder, nach ihnen, von den Drachenbauern übertragen.

Drachen, die verschenkt werden, sollen die Eigenschaften der auf den Segeln dargestellten Figuren – Mut, Ausdauer, Ehrlichkeit – übermitteln, böse Geister abwenden und materiellen Wohlstand gewähren. Die Wappen auf den Drachen signalisieren die Zusammengehörigkeit von Mitgliedern einer Familie oder eines Stadtteiles.

Auch in Japan werden tönende Instrumente an Drachen befestigt. Das bekannteste ist der „*unari*“, ein bogenförmiges, mit einer Saite bespanntes Gerät, das durch sein summendes Geräusch böse Geister und Dämonen abwenden soll. Als Vorbild könnten die Bogen der Palastwache gedient haben, da in der Heian-Zeit die Wächter des kaiserlichen Palastes nachts in regelmäßigen Abständen ihre Bogensehnen anschlagen mußten um die Geister und Dämonen abzuschrecken.

Vor 1782 sind schriftliche Hinweise auf Drachen aus *Thailand* rar.

Eine Legende aus der Sukhotai-Periode berichtet allerdings im Zusammenhang mit der Liebesabenteuer eines Königs (Phra Ruang oder Sri Inratit) über Drachen. In der Ayutthaya-Periode (1350–1767) spielten die mit Summern ausgestatteten Ngao-Drachen bei der sogenannten „Klang-Zeremonie“ eine gewichtige Rolle. Ein Prinz aus dieser Periode beschreibt, wie sich die jungen, schönen Damen im Dezember mit Drachen vergnügten. Die Beliebtheit der Drachen wurde so groß, daß sich sogar der König belästigt fühlte, weil die Drachen in den königlichen Gärten landeten, und so ein Verbot erließ, das das Fliegen in der Nähe des Palastes mit dem Abschlagen einer Hand bestrafte.

König Narai, so berichtete der französische Botschafter de la Loubere im XVII. Jh., ließ nachts beleuchtete Drachen steigen.

In dieser Periode erschienen die berühmten thailändischen Kampfdrachen, der Thai Chula – der den Mann symbolisiert – und die Thai Pak-pao – der die Frau, deshalb ist sie weiblich. Nach der Vertreibung der Ayutthaya durch die Burmanesen und nach Gründung der neuen Hauptstadt, Bangkok, wurde die Tradition der Kampfdrachenspiele fortgesetzt. Schon um 1800 berichtet die französische Reisende Ruth Benedict über die Geschlechterteilung der Drachen.

Die Segel der weltberühmten Drachen *Malaysiens* werden nach den Mustern der reichverzierten königlichen Gewändern gestaltet. Die Dekoration kann aus mehrschichtigen Papierapplikationen bestehen, oder – besonders in neuerer Zeit – aus Batikarbeiten. Die verschiedenen Wau's – nach dem holländischen Wort „Wouw“, das eine Vogelart bezeichnet – werden hauptsächlich in den nördlichen Provinzen Trengganu und Kelatan gebaut. Jedes Teil dieser Drachen hat einen bestimmten Namen z. B. Kopf = kepala, Körper = pinggang und sie werden alle mit Summern (degong) ausgestattet. Der bekannteste ist der Wau Bulan = Monddrachen, aber wir kennen noch den Wau-burong = Vogeldrachen oder den Wau-kuching = Katzendrachen und andere. Alle diese Drachen werden nach der Reisernte (März–April) bei Wettbewerben geflogen.

Entstanden die Wau's eindeutig unter chinesischem Einfluß, so kommen die Kampfdrachen der Ostküste aus der Inselwelt. Zum erstenmal werden solche Drachenkämpfe in den Annalen des Malayensultans in Melaka, Raja Ahmad (1488–1511), erwähnt.

Der „Layang-layang“, ein Kampfdrachen der Westküste, bezeichnet nicht nur diesen Drachen, sondern auch eine Schwalbenart.

Aus den Ländern *Indien*, *Afghanistan*, *Pakistan* liegen uns leider keine zuverlässigen, schriftlichen Quellen vor. In diesen Ländern kennt man aber einen Drachentyp, den Tukkal, der dort schon seit 700 Jahren gebaut und geflogen wird. Er ist

auch ein Kampfdrachen und seine Form zeigt eindeutig, daß er nach chinesischen Vorbildern gebaut wurde. Die Konstruktion des bekanntesten indischen Kampfdrachens, der „indische Kämpfer“, und seine Abwandlungen in Afghanistan, Pakistan, Nepal, wurde von den Drachen der malaiischen Inselwelt beeinflusst. Die dritte Form, die hauptsächlich in Indien geflogen wird, der indische Stern, ist auch ein Kampfdrachen, der durch seine außergewöhnliche Bauweise auffällt.

Von den Inseln des *südindischen Ozeans* haben wir aus früheren Zeiten keine zuverlässigen, schriftlichen Nachrichten über Drachen. Der bekannte, große Bebean-Drachen aus Bali, in den traditionellen Farben rot-schwarz-weiß, symbolisiert den Fisch, mit weiblichen und männlichen Elementen, und ist gleichzeitig auch ein Zeichen für Fruchtbarkeit. Geflogen werden daneben noch der Vogeldrachen Jangaan und der Pecukan (Blattdrachen). In Java heißen die Drachen Layang-layang, sie sind einfach, blattförmig gebaut. Die Drachen stellen, auch wenn diese Bedeutung verlorengegangen ist, die Verbindung zu den Göttern, hauptsächlich zu der Fruchtbarkeitsgöttin Sri, dar. In Süd-Ost-Sulawesi wird das Gerüst der dortigen Drachen (Kaghati) aus Bambus, das Segel aus den Blättern der Palmyra Palme, aus sogenannten Yam-Blättern oder aus dem Blatt der männlichen Cassava Pflanze hergestellt. Die verschiedenen Drachenformen (Bhankura, Bhalamfotu, u. a.) werden während der Trockenzeit sowohl im Wettbewerb als auch zum Vergnügen geflogen.

Die abweichende Konstruktion der Drachen in der *südpazifischen Inselwelt*, Melanesien, Mikronesien, Polynesien, Gilbert- und Salomon-Inseln, aber auch in Neuseeland, legt den Schluß nahe, daß hier, unabhängig vom asiatischen Festland, aber gelegentlich doch beeinflusst, Drachen gebaut worden sind. Die Drachen dieser Gegend haben aber auch eine starke Wirkung auf die Drachenbauer des asiatischen Kontinents gehabt, da besonders die Kampfdrachen die einfache, blattförmige Bauweise zeigen. Frühe schriftliche Hinweise fehlen – hätte sich Cook statt Vertragsverhandlungen und Eroberungen mit Drachen beschäftigen sollen? Zaubersprüche, Lieder, Märchen und Legenden legen aber ein beredtes Zeugnis für ihre frühe Entstehung ab. Während des Drachenbauens und -steigenlassens wurden verschiedene Zaubersprüche gesprochen und Drachenlieder gesungen. Diese Sprüche und Lieder waren ein wichtiger Bestandteil des Rituals, das dazu diente, die Macht des Todes und Unterganges zu besiegen.

Maoui, der Heldengott aller braunen Rassen in dieser Region, war selbst ein Drachenflieger. Auch der Vorfahre der Tahaki-Familie, aus der fast alle Häuptlinge der Stämme von Samoa bis Neuseeland abstammen, wurde als Drachenflieger oder sogar als Drachen bezeichnet. Auch die Zahl der Quasten am Schwanz des Mangayan-Drachens aus Mikronesien, die einem bestimmten Sternbild entsprechen, liefert uns für die frühe Entstehung einen wichtigen Beweis.

Die Baumaterialien in dieser Inselwelt waren pflanzlichen Ursprungs: aute (Rinde eines Maulbeerbaumes), raupo (Riesenrietgras) oder upoko tangato (Büschelgras), Palmblätter u. a. Praktische Verwendung finden die Drachen in Melanesien und Mikronesien, wo sie – von Insel zu Insel verschiedene Typen – zum Fischfang eingesetzt werden.

Wie das Spiel im allgemeinen auf der ganzen Welt einen ernsthaften Charakter und eine tiefe Bedeutung hat – im Sinne von Huizinga – so dient auch das Spielen mit Drachen speziell in Asien nicht nur dem Vergnügen allein.

Neben den bei den verschiedenen Festen geflogenen Drachen gab und gibt es auch sogenannte Zierdrachen, die nur zur Schau gestellt oder als Opfergabe einer Gottheit dargeboten werden. Dabei ist es interessant zu sehen, daß die gleichen Drachentypen, die für rituelle Handlungen hergestellt wurden oder als Opfergaben dienen, auch zum Vergnügen geflogen werden können.

Viele Rituale, besonders in den strengen islamischen Ländern, sind in Vergessenheit geraten oder haben ihre ursprüngliche Bedeutung verloren, auch wenn manche Handlungen vor Beginn eines Festes vorgeschichtliche Ursprünge haben. Andererseits sind in einigen Ländern, wie in Japan (Drachen als Opfergabe), oder in Bali (Schlachten eines Huhnes und Bespritzen der Drachen mit dem Blut des Tieres), viele Zeremonien noch sehr lebendig.

Auffallend ist auch, daß Drachenfeste gelegentlich immer noch in bestimmten Zeiträumen streng organisiert stattfinden, wie z. B. in Malaysia (nach der Reisernte), in Pakistan (zum Frühlingsfest [Basant-Tag]), in Japan (Tango-Fest [Tag der Knaben]) usw. Einige dieser Feste können auch einen Wettbewerbscharakter haben. Hier werden nach strengen Kriterien die selbstgebauten Drachen beurteilt und prämiert, und die Sieger genießen überall hohes Ansehen. An den Festen nehmen Erwachsene, fast ausschließlich Männer, aktiv teil.

Andererseits gibt es auch Drachenfeste, wo, außer einigen organisatorischen Einschränkungen, jeder seinen Drachen frei fliegen kann. In manchen Ländern wiederum, z. B. in Java, ist das Drachenfliegen beliebter als alle anderen Sportarten und die Kinder lassen bei jeder Gelegenheit ihre selbstgebauten Drachen fliegen.

Kurz erklären möchte ich die immer wieder erwähnten Kampfdrachen und die Kampfdrachenspiele, wobei es sich beim Wort „Kampfdrachen“ wahrscheinlich um einen Übersetzungsfehler handelt.

Kampfdrachen sind, interessanterweise außer in China, in ganz Asien bekannt. Die Ursprünge für diese Spiele liegen vermutlich in Tahiti, da ein Schöpfungsgedicht aus dem XVIII. Jh. darüber berichtet, wie die Häuptlinge verfeindeter Stämme ihre Streitigkeiten mit Hilfe von Drachen ausgefochten haben. Bei den bekannten und weltberühmten Kampfdrachenspielen gelten jahrhundertalte Regeln. Während dieser Spiele versuchen die Kämpfer die Halteschnur des Gegners durchzuschneiden, dafür werden die Schnüre besonders präpariert oder Schneidevorrichtungen an die Schnur angebracht, oder man versucht den gegnerischen Drachen aus dem Gleichgewicht zu kippen und so zum Absturz zu bringen. Eine Kombination beider Möglichkeiten kommt häufig vor. Die Größe und Typ der Drachen, die Halteschnur und sogar die Kampfplatzgröße, die Zahl der Mannschaften und die Zahl ihrer Mitglieder sind in vielen Ländern exakt vorgeschrieben. Nicht selten werden nur Einheimische in die Mannschaften aufgenommen, in der Regel Bewohner einer Stadt oder eines Stadtbezirkes, z. B. in Hamamatsu/Japan; in anderen Gegenden kann jeder daran teilnehmen. Es gibt aber auch Länder, wo kaum Regeln existieren. Auch wenn der Bericht aus Pakistan sehr poetisch klingt: „wie schüchterne Verliebte

kommen sich zwei Drachen näher. Spannend wird es, wenn sie sich umkreisen, die Schnüre, die sie an die Erde fesseln, sich umeinander winden ...“, sind die Kämpfe, die dort von den Dächern der Häuser aus geführt werden, doch ernst. Nicht selten sollen, so wird weiter berichtet, bei Streitigkeiten und unfairen Kämpfen Schüsse fallen. Mit Hilfe von Drachen werden auch hier, ähnlich wie in Indien und Afghanistan, Liebesbotschaften der sonst unerreichbar Angebeteten zugeschickt. In Afghanistan werden auch Wetten auf die Sieger abgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit kämpfen zwei Mannschaften gegeneinander, mit je zwei Mitgliedern – der eine ist für das Kämpfen, der andere für das Aufwickeln der Schnur verantwortlich.

Drachen, die für Kinder gebaut worden sind und auch heute noch gebaut werden, haben in allen erwähnten Ländern eine einfache Konstruktion. Auch ihre Bemalung wird nicht so sorgfältig durchgeführt wie am Segel der Drachen für Erwachsene oder besonders bei Drachen für Wettbewerbe.

In der letzten Zeit wird immer häufiger auch nach den Hintergründen der einzelnen Feste, nach der Bedeutung der Drachen, besonders nach der Bedeutung ihrer Bemalung geforscht, aber vieles ist noch ungeklärt. Viele Geheimnisse verstecken sich hinter den Drachen. Geheimnisse, die schnell in Vergessenheit geraten können, Geheimnisse, die eine alte Volks- und Spielkultur widerspiegeln. Eine umfassende, gründliche, kulturhistorische Aufarbeitung der Drachen gibt es kaum. Ein reiches Feld für Ethnographen und Kulturhistoriker.

## ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit wird kurz die Geschichte, die mythologische und religiöse Bedeutung sowie der Gebrauch der Flugdrachen in Asien besprochen.

Drachen in Asien haben eine lange Tradition. Die ersten Hinweise auf sie stammen aus China aus dem IV. Jh. v. Chr. Von dort verbreiteten sie sich dann über Korea nach Japan und auch in die südostasiatischen Länder. Deshalb kann man China als das Ursprungsland der Drachen betrachten. Unabhängig aber von den chinesischen Drachenbauern wurden Drachen auch in der polynesischen Inselwelt gebaut, als Beweis dient uns die abweichende Form dieser Drachen.

Obwohl die traditionelle Verwendung der Drachen in der letzten Zeit teilweise verlorengegangen ist, zeigt unter anderen ihre Bemalung, lebendig gebliebene Teile der alten Zeremonien, daß sie im religiösen Leben, in den Beschwörungen und in der Magie eine bedeutende Rolle gespielt haben müssen. Auch alte Lieder, Gedichte und Märchen weisen auf diese Funktion hin.

Daneben wurden und werden Drachen auch als Spielzeuge verwendet. Entweder spielen Gruppen und Mannschaften nach strengen Regeln mit- und gegeneinander, wie z. B. bei den Kampfdrachen, oder es findet ein lockeres Drachenfest nach den örtlichen Gegebenheiten statt. Wettbewerbe werden auch veranstaltet, wo die Bauweise, Flugeigenschaften und die Schönheit der Drachen beurteilt werden.

Die Drachen haben in Asien eine uns kaum vorstellbare Beziehung zum tägli-

chen Leben und sind ein Spiegel der alten Kultur. Die sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen lassen uns aber befürchten, daß ihre Bedeutung bald in Vergessenheit gerät.

## LITERATUR

- ARZ, F.  
 1992: Asiatische Drachen, Augsburg.  
 1995: Japanische Drachen – Ausstellungskatalog, Kecskemét.  
 1995: Flugdrachen in Asien, in: SCHMELZ, B.–VOSSEN, R. (Hrsg): Auf Drachenspuren, Bonn.
- BEST, E.  
 1976: Games and Pastimes of the Maori, Reprint; Wellington.
- CHADWICK, N.  
 1931: The Kite: a Study in Polynesian Tradition, Journ. of the Roy. Anthropol. Inst. of Gr. Brit. and Ire-land.
- CHAMBERLAIN, B. H.  
 1990: ABC der japanischen Kultur, Zürich.
- HAMMITSCH, H. (Hrsg)  
 1990: Japan – Handbuch, 3. Aufl. Wiesbaden.
- HART, C.  
 1982: Kites; A Historical Survey, New York.
- HÄRTEL, H.–AUBOYER, J. (Hrsg)  
 1985: Indien und Südostasien, Frankfurt.
- HEMPEL, R.  
 1986: Japanische Farbholzschnitte, Hamburg.
- HIROI, T.  
 1978: Kites – Sculpting the Sky, New York.
- HORN, U.  
 1988: Perlen der Morgenröte, Berlin.
- HOSKING, W.  
 1990: Kites of Malaysia, Malaysia.
- HOUTERMANS, J.  
 o. J.: Die Drachen der Region Muna, Draco Viennensis, Jahrg. VII, Heft 1.
- HUIZINGA, J.  
 1939: Homo ludens, Amsterdam.
- KLÖVER, H.  
 o. J.: Basant – das Duell der Drachen, Drachenmagazin, Jahrg. VI, Heft 2/94.
- MAYSMOR, B.  
 1990: Te Manu Tukutuku (A Study of the Maori Kite), Wellington/Sydney.
- MODEGI, M.  
 1986: Edo – Dako, Tokio.
- MOULTON, R.  
 1982: Das Drachenbuch, Ravensburg.
- Muna Traditional Kite Club (Hrsg)  
 o. J.: Kaghati; Muna Traditional Kite South East Sulawesi; Muna Regency, Indonesia.
- MÜLLER, W.  
 1914: Der Papierdrachen in Japan, Stuttgart.
- OHASHI, E.  
 1984/86: Yasashii wa Dako (Einfache japanische Drachen) Band 1. Tokio.  
 1985: Band 2. Tokio.

OHASHI, E.

1986: Band 3. Tokio.

1988: Band 4. Tokio.

1989: Band 5. Tokio.

PELHAM, D.

1976: DuMont's Bastelbuch der Drachen, Köln.

SCHUMACHER, Y.

1986: Kunst am Himmel; Drachen über China, Wien/München.

STREETER, T.

1985: The Art of Japanese Kites, New York.

TEMPLE, R. K. G.

1990: Das Land der fliegenden Drachen, Bergisch Gladbach.

WANG HONGXUN

1989: Die Kunst des Drachenbaus, Beijing.